



Mähfreier Mai

Text: Eckhard Langenbach

Zur Aktion «No Mow May» hat erstmals vor ca. sechs Jahren die britische Umweltschutzorganisation Plantlife aufgerufen, und inzwischen hat sie als «Mähfreier Mai» auch Kontinentaleuropa und den deutschsprachigen Raum erreicht. Anlass ist die Beobachtung, dass während der vergangenen 100 Jahre in England 97% der blumenreichen Wiesen verschwunden sind, die eine wichtige Nahrungsquelle für Wildbienen, Schwebfliegen und Schmetterlinge sind. Als Bestäuber spielen solche Insekten eine wichtige Rolle in unserer Umwelt. Auch bei uns sind viele Blumenwiesen von nie blühenden Rasenflächen verdrängt worden, und damit ist zahlreichen Insekten ihr Lebensraum genommen worden.

Mit dem «Mähfreien Mai» soll dieser Trend gebrochen werden, indem man den Pflanzen auf der Wiese im heimischen Garten ermöglicht, aufzuwachsen und Blüten zu bilden. Diese ungestörte Wachstumszeit ohne zu mähen muss nicht auf den Mai begrenzt sein, sondern es bietet sich an, mit dem Mähen erst recht spät im Jahr zu beginnen. Viele Insekten finden in einer solchen Umgebung mehr Nahrung und Lebensraum. Davon profitieren dann auch viele Vögel, denen Insekten als Nahrung dienen und die gerade während der Brutzeit, in der sie ihre Jungen aufziehen, einen erhöhten

Nahrungsbedarf haben. Pflanzenfressenden Vögeln wie zahlreichen Finkenarten hilft das grössere Angebot an Gräsern, Kräutern und Stauden, die ihnen direkt als Nahrungsquelle dienen. Darüber hinaus ist längeres Gras widerstandsfähiger als kurzes, es speichert mehr Feuchtigkeit und kann Trockenphasen besser ohne künstliche Bewässerung überstehen. Wer durch den «Mähfreien Mai» einen unansehnlichen Garten befürchtet, braucht nicht die gesamte Fläche ungeschoren zu lassen, sondern kann weiterhin z. B. die Wegränder mähen. Oder man beschränkt die ungestörten Bereiche auf einzelne Blumeninseln, die selten gemäht werden. In diesen Bereichen wird man dann mit einer Blütenpracht belohnt, wobei die Artenvielfalt durch die Aussaat von heimischen Wildblumen- oder Wiesenkräutersamen noch erhöht werden kann.